

an einen Priester, sondern an den Poenitenten richtete, aber einen konkreteren Zusammenhang kann man natürlich nicht herstellen.

Auf den Blättern 12va-13rb hat eine weitere Nachtragshand, die man wohl schon nach St. Samuel in Barletta verorten muß, ein langes Gebet zur Vorbereitung eines Priesters auf die Messe eingetragen: *Sume[!] sacerdos et vere pontifex Ihesu Christe, qui te obtulisti Deo Patri hostiam puram ... – ... ita ut neque exuriam neque sitiam in eternum. Amen.*¹⁰⁵ Der Text ist hier anonym. Er wird häufig dem Heiligen Ambrosius zugeschrieben, scheint aber von Johannes Fiscannensis verfaßt zu sein, einem Abt des Klosters Fécamp aus dem 11. Jahrhundert. Er findet sich etwa in einem Passauer Missale des 13. Jahrhunderts zwischen den Sequenzen und den Präfationen¹⁰⁶. Die Art des Textes verweist auf einen Kleriker als neuen Benutzer des Codex.

Die Nachträge fol. 13v-14r gehören dem 14. Jahrhundert an und sind heute stark verwaschen. Es sind zentrale Psalmenstellen, die hier angeführt werden. Die Auswahl beginnt mit *Servite domino in timore* [Ps 2,11]. Noch später sind italienische Mariengebete auf fol. 175r/v, die uns hier nicht zu interessieren brauchen¹⁰⁷. Beide Textzusammenstellungen gehören in die späte, dominikanische Phase des Codex.

7. Schlußfolgerungen

Die Befunde lassen sich zu einem schlüssigen, aber leider unvollständigen, Bild ordnen. Ein um 1230 im Einflußbereich der Liturgie der Kanoniker vom Heiligen Grab begonnenes Psalterium konnte zunächst nicht vollendet werden, obwohl auch seine Illumination schon weit fortgeschritten war. Seine Vorlage war entweder selbst vom Ritus der Tridentiner Diözese beeinflusst oder aber im August defekt, so daß dieser Monat nach einer Tridentiner Vorlage ergänzt werden mußte. Im dritten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts wurden auf

105) MIGNE PL 158, Sp. 921-925, dort als *Oratio facienda a sacerdote ante missam* bezeichnet und Anselm von Canterbury zugeschrieben. Riccardiana Ms. 323 enthält den Text bis zu dem Zitat von Lc 22,19: *pro salute nostra* (fol. 13ra = MIGNE PL 158, Sp. 922C) und setzt dann ebd. Sp. 923C in der vorletzten Zeile wieder ein (*Peto clementiam tuam*).

106) Gemeint ist Salzburg, Universitätsbibl. M II 238, 92va-95rb. Vgl. die Beschreibung der Handschrift unter <http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/handschriften/mII238txt.htm>.

107) Wenige Einzelheiten – z. B. daß sich eine Kanzone des Petrarca darunter befinden – teilt LAZZI, L'oro (wie Anm. 8) S. 92 mit.